Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 105 (1960)

Heft: 11

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1960, Nr. 2

Autor: Ulrich, Kurt / Félix, Maurice / Mousson, Georges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

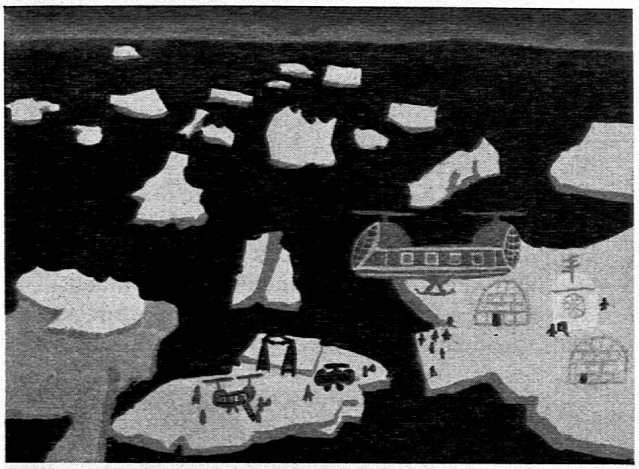
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

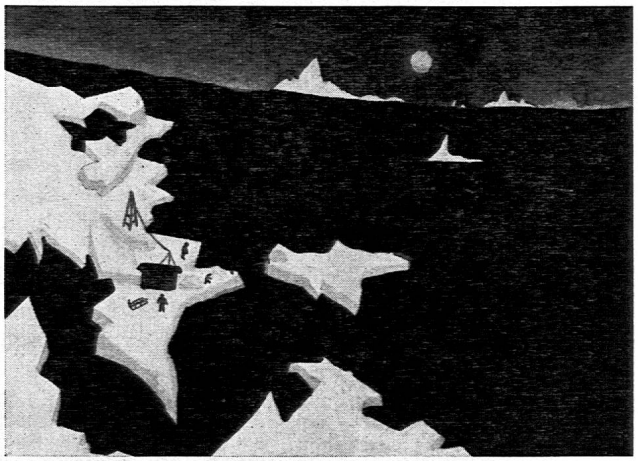
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 48. Jahrgang März 1960 Nr. 2





Rettungsaktion in der Arktis

4. Klasse Math.-Naturw. Gymnasium, Basel (Knaben, 15 Jahre)
Graues Papier A3 / Tuben-Deckfarben
Zeitbedarf: 4—5 Lektionen à 100 Minuten

Als Anwendung einer vorangegangenen Besprechung und Uebung «Kalte und warme Farben» bot sich Anfang Januar 1960 ein aktuelles Thema: Die Evakuierung der wissenschaftlichen USA-Station «Charly» von einer geborstenen Eisscholle der Arktis.

Arbeitsverlauf

1. *Die inhaltliche Besprechung* wurde kurz gehalten, Illustrationen weder für die arktische Landschaft noch für die Rettungsaktion verwendet. In der Diskussion zeigte sich, dass fünfzehnjährige Gymnasiasten über recht gute Vorstellungen von pelzvermummten Arktisforschern, Iglus, Materialbaracken, Funkantennen, Helikoptern usw. verfügen. Ausserdem war vorauszusehen, dass die wenigsten Schüler das inhaltliche Geschehen in den Vordergrund rücken würden.

2. *Anregungen für die Zeichnung*

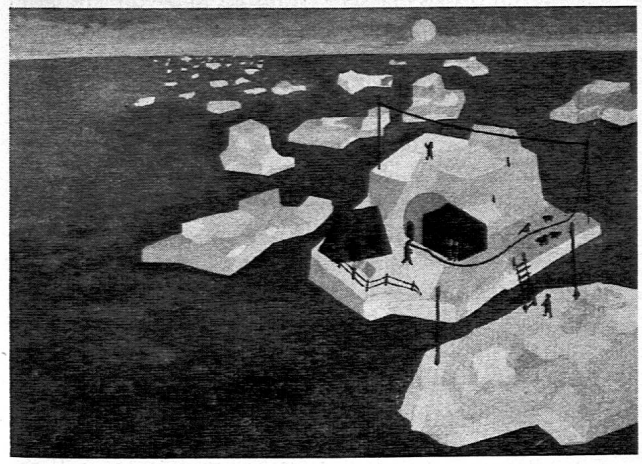
— Wandtafelskizze der kubisch-kantigen Form der Eisschollen und -gebirge.
— Durch immer kleinere Schollen gegen oben = hinten kann räumliche Tiefe geschaffen werden.
— Es steht den Schülern frei, aus welcher Distanz sie die Rettungsaktion festzuhalten wünschen.

3. *Farbige Aufgabe und Anregungen* (2. Lektion)

— Eisgebirge und -schollen «eiskalt».
— Zusätzlich zur Raumillusion durch Formverkleinerung soll die Farbe nach hinten aufgehellt (Luftperspektive) und abgekühlt werden (Farbperspektive).
— Weil das Eis seine Färbung («eisblau» — «eisgrün») vom Wasser erhält, ist die Aufgabe der Farbverwandtschaft naturgegeben.
— Reihenfolge: Eis — Wasser — Himmel — figürliche und technische Details.
— Farbe zum Deckweiss zugeben, nicht umgekehrt!

4. *Schlussbetrachtung*

Die Aufgabe ist gut geeignet, das Interesse der Schüler, das anfänglich wie immer auf den Inhalt (Rettungsaktion) gerichtet ist, unmerklich zur formalen und farbigen Gestaltung zu lenken. Der naturalistischen Darstellung des Raumes gilt ein Grundinteresse dieser Altersstufe. Wer schon zugesehen hat, wie Knaben dieses Alters mit einer wahren Besessenheit immense zentralperspektivische Raumgebilde erschaffen, indem sie mit Hilfe des Lineals Fluchtlinie um Fluchtlinie in ihre Fluchtpunkte schlenzen, der wird sich nicht wundern,



dass die zeichnerisch angedeutete arktische Raumillusion mit wachsendem Eifer farbig gesteigert wurde.

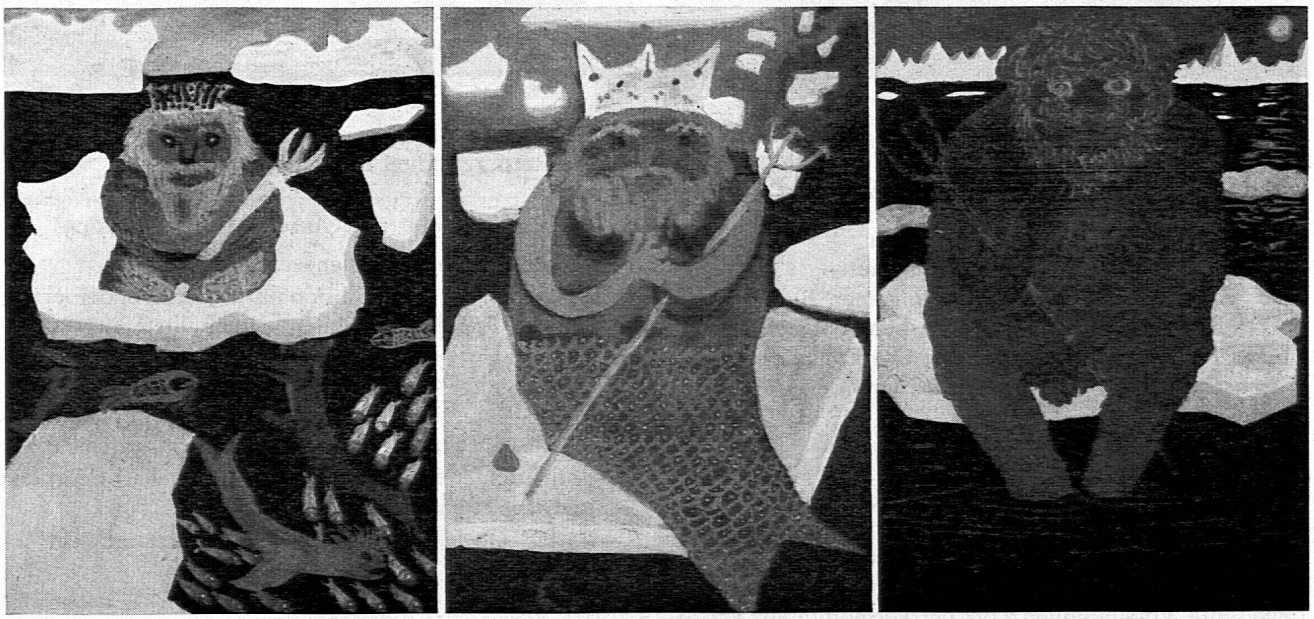
Die ursprünglich angesteuerte «Rettungsaktion» war den meisten schliesslich gerade gut genug, den Maßstab der menschlichen Figur zu liefern: Der aus frühern Aufgaben erinnerte Kunstgriff, durch kleinste Menschlein die Umgebung ins Gewaltige zu steigern (wie z. B. im «Zimmerpflanzen»-Urwald; Henri Rousseau), wurde bewusst angewendet.

Aber als Beispiel dafür, dass ästhetisches Abwägen den Fortgang der einzelnen Arbeit bestimmen soll und nicht allein die Lösung einer lehrhaften Aufgabe, möge Blatt 2 stehen. Der betreffende Schüler fand den Kontrast des dunkelblauen Wassers zum hellen Eis und zum gelbgrünlichen Arktishimmel so schön, dass er diese Wirkung nicht durch eine lichtperspektivische Aufhellung abzuschwächen wünschte. Ich bestätigte ihm gerne, dass er recht habe. *Kurt Ulrich*

dunkles Meergewürm klammern, Fischmaul, Froschaugen, Knollennase, Wulstarme und Beine, teils mit Krötenwarzen besetzt (oder Froschbeine und -hände mit Schwimmhäuten oder ein schuppig glitzernder Fischschwanz) usw. Mit einem Wort: Der Fabulierfreude wurde hier weiter Raum gegeben, in welchem sich in der nachfolgenden Arbeit vor allem die «Unbegabten» vergnügt tummelten.

2. *Anregungen zur Zeichnung*

— Ein Schüler demonstrierte auf dem Tisch vor der Klasse verschiedene Sitzvarianten eines «Frierenden». Einschränkung auf Ansicht von vorn. Bei allen wechselnden Armhaltungen und Beinstellungen (baumelnd, gekreuzt, Schneidersitz usw.) blieb ein Formmerkmal, das die menschliche Figur vereinfacht: Der zwischen die Schultern gezogene Kopf verdeckt den Hals, die Schulterlinie setzt seitlich des Kopfes an.



Der frierende Neptun

2. Klasse Math.-Naturw. Gymnasium, Basel (Knaben, 12 Jahre)

Dunkelgraues oder schwarzes Papier A4 oder A3
Tuben-Deckfarben

Zeitbedarf: 3—4 Lektionen à 100 Minuten

Der «frierende Wassermann» ist eine reizvolle Variante zum Thema «Wasser» und gut geeignet, Hemmungen der Zwölf- bis Dreizehnjährigen vor dem Zeichnen der menschlichen Figur zu lösen. Proportionsfehler und Mängel im zeichnerischen Detail, die in ihrer Häufung selbstkritische Schüler leicht entmutigen, können hier, eventuell sogar in bewusster Uebertreibung, gerade die besondere Eigenart des Wassergottes ausmachen.

Arbeitsgang 1. *Inhaltliche Besprechung*

Der alte Kalenderspruch

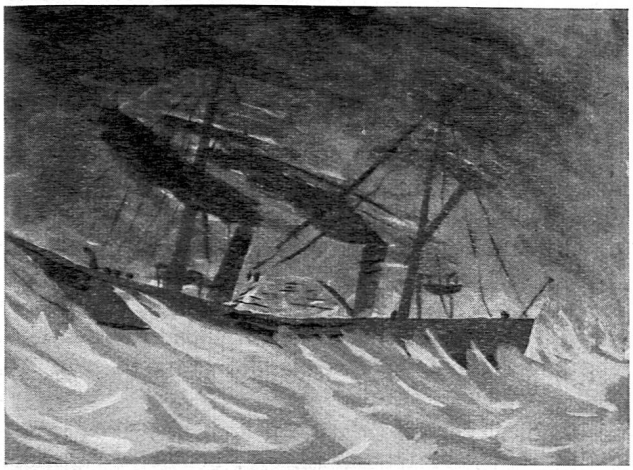
«Im Jänner friert selbst dann und wann
der frostgewohnte Wassermann»

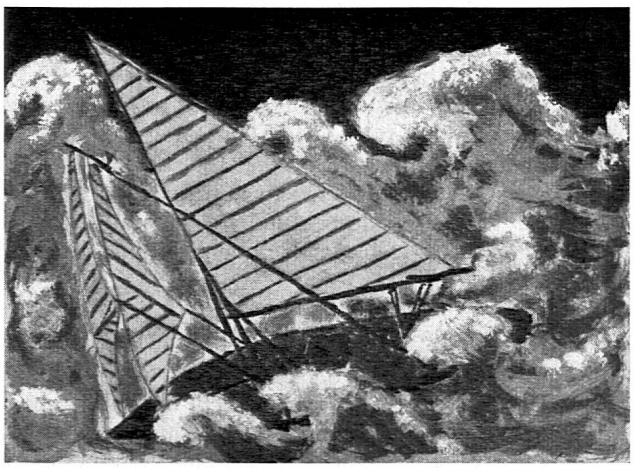
regte ein Klassengespräch an, in dessen Verlauf der «Wassermann» (Poseidon, Neptun) allmählich optische Gestalt annahm: ein vielgestaltig schillerndes, mehr oder weniger menschenähnliches Monstrum, nicht bösartig, aber begreiflicherweise etwas griesgrämig, mit Walrossbauch, Glatzkopf, Bürsten- oder Wildbart, in dessen grünen Seetanghaaren sich noch rötliche Krebschen und

— Die breiten Zargen des Tisches können die «Eisscholle» veranschaulichen.
— Detailskizzen des Kopfes auf der Blattrückseite.
— Der übliche Hinweis auf die erwünschte Grösse der Figur.

3. *Für das Malen* hiess die Aufgabe:

— Körper des Neptun möglichst kalt und frierend. In Farbe und Struktur blieben die Schüler völlig frei. Die «Porträts» variieren denn auch von leuchtendem Blaugrün bis zu blassem Graurosa und von aalglatter Haut über struppige Felle bis zu schillernden Fischschuppen und grauslichen Krötenpusteln.
— Auf die natürliche *Farbverwandtschaft* Eis/Wasser wurde hingewiesen und der *Helligkeitskontrast* Figur/Wasser angeregt. Die Raumbildung dagegen wurde als Möglichkeit lediglich beiläufig erwähnt und nachher nur von einigen Schülern aufgegriffen.
— Reihenfolge: Neptun — Eisschollen — Wasser — evtl. Himmel; eine Anordnung, die in jedem Stadium der fortschreitenden Arbeit gemeinsame Hilfen und Anregungen für die ganze Klasse möglich macht — mit 30 Schülern die einzige Methode, die gestattet, ein gestecktes Arbeitsziel (wie hier z. B. «Farbverwandtschaft und Helldunkelkontrast in kalter Farbe») zu erreichen. *Kurt Ulrich*





Schiff im Sturm

Das Thema ist nicht neu. Suchen wir jedoch nicht oftmals zu sehr nach neuen Ideen um ihrer selbst willen, wobei wir gerne vergessen, dass jede Darstellung als solche ihren plastischen Wert hat, sofern sie authentischer Ausdruck des Schülers ist?

Durch Besprechung des Themas mit den Schülern schälen wir folgende typische Ausdrucksformen für die Darstellung des Sturms heraus:

a) Der Wind, welcher Rauchfahnen der Kamine erzeugt, Segel bläht, Wellen krümmt, auftürmt und mit Schaumkronen bekränzt. Diese Ausdrucksformen sind bewegungsmässig bereits in der Arm- und Handgebärde des malenden Kindes enthalten.

b) Die schräge oder schiefe Stellung des gefährdeten Schiffes, welches teilweise vom wilden Wasser überspült wird (Schiffbruch).

c) Die Farbveränderungen des Wassers mit Tönungen bis Blauschwarz, Grün und Violett sowie diejenigen des Himmels, dessen farbige Grautöne von Blitzen durchzuckt werden.

Lexikon und Photos liefern gutes Dokumentationsmaterial für Einzelheiten des Schiffes (Form des Rumpfes, Segel, Takelung usw.).

Die eigentliche grosse Arbeit besteht im wirkungsvollen Zusammentragen und in dem Kinde gemässer plastischer Uebersetzung der Bildelemente. Das vom Lehrenden geschaffene geistige Arbeitsklima ist dabei von ausschlaggebender Bedeutung. Wesentlich sind ausdrucksstarke Zeichnung von Schiff und Wellen und individuelles Erarbeiten einer stark deckenden und reichen Farbskala.

Maurice Félix,
Primarschule «Croix d'Ouchy»,
Lausanne

Elementarzustände des Wassers

Kein Element unserer Erde tritt in der Natur, ohne Eingriff des Menschen, in so verschiedenen Zuständen sichtbar auf wie Wasser. Naturkundliche, geschichtliche und geographische Tatsachen sowie Kultur und Zivilisation der Menschen in allen Breiten und zu allen Zeiten sind letzten Endes vom Auftreten von Licht und Wasser abhängig. Die beiden Begriffe «Wasser» und «Wetter» sehen aus wie Geschwister; sie gehören zueinander als Teile eines der wichtigsten kausalen Zusammenhänge. Mit ihnen beschäftigt sich auch die Schule aller Stufen. Sie gehören ebenfalls mit zu Realismus und Romantik in der künstlerischen Aussage.

Es ist reizvoll, die Erscheinungsformen des Wassers zu beobachten, und lehrreich, sie im Bilde zu gestalten. Mancher Schüler wird dadurch unwillkürlich zum poetischen Ausdruck geführt. Dies um so mehr, als dabei auch ein gewisser dekorativer Charakter zur Geltung kommt.

Nebel

Wenn im Herbst und Winter die Formen unserer Umwelt im Freien stufenweise sich im Nebel verlieren, werden wir von etwas Geheimnisvollem angesprochen. Die Tiefe des Raumes wird fühlbar und dem Auge auf eigenartige Weise bewusst durch die farblich abgestuften, stets bleicher werdenden Formen in den hintereinander gestuften Raumabschnitten. Die Landschaft erscheint in sogenannter atmosphärischer Perspektive. Wie schattenrissartige Theaterkulissen schieben sich die einzelnen Bodenabschnitte, besetzt mit Bäumen, Häusern und anderen Formen, in den Raum, wobei Einzelheiten innerhalb der Konturen sich mehr und mehr verlieren.

Diese Schau bildete den Gegenstand einer Arbeit mit dreizehnjährigen Schülern. Technisch ergab sie eine gute Uebung im aquarellhaften Aufhellen einer Farbe. Die Klasse hatte bis vor kurzem nur mit deckenden Farben gearbeitet, wobei das Aufhellen der Farben stets mittels Zusatzes von Deckweiss geschah. Die neue, transparente Art des Aufhellens führte dann in einer folgenden Arbeit (Federzeichnung) zum sogenannten Kolorieren, im Gegensatz zum eigentlichen Malen. (Arbeitszeit: 2 Stunden.)

Rauhreif

Gibt es etwas Zauberhafteres als winterliche Bäume, welche nach abgezogenem nächtlichem Frost und Nebel im bleichen Sonnenglanz erstrahlen? Glitzernd glasiger Schimmer leuchtet im ganzen Geäst und verwandelt die Baumkronen in kristallenen Filigran.

Der Winter ist die gegebene Zeit zum Betrachten und Gestalten entlaubter Bäume. Ihr ganzer Aufbau wird in einfacher Ansicht erfassbar, und der Rauhreif macht die Betrachtung zum Erlebnis.

Die bildhafte Wiedergabe ist beherrscht vom dekorativen Reiz. Direkte Federzeichnung auf weissem Papier gibt Frische des Ausdrucks und zwingt zu disziplinertem Gestalten. Zum Schluss wird mit zu Grau verdünntem Schwarz aquarellhaft ein Hintergrund zwischen das Astwerk gefleckt. Ein Aussparen dieser Farbe um die Aeste herum erzeugt das Leuchten des Reifs. Diese Arbeit gibt auch weniger begabten Schülern die Möglichkeit zu einem für sie erfreulichen und stimulierenden Resultat; für Pfuscher hingegen besteht keinerlei Aus-Resultat. (Klasse: dreizehnjährige Mädchen. Arbeitszeit: 4—5 Stunden.) *Georges Mousson*, Collège d'Yverdon

Aufruf zur Beteiligung an der Ausstellung «Wasser»

anlässlich der Generalversammlung und Arbeitstagung der GSZ vom 1. und 2. Oktober 1960 in Lausanne

Bereits vor Jahresfrist erfolgte unser erster Aufruf an die Lehrer aller Schulstufen, in welchem wir sie einluden, einen Teil der Arbeit mit ihren Schülern durch Zeichnen, Malen und Werken dem Thema «Wasser» zu widmen. Die Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb dieses weitgespannten Themas sind sehr zahlreich.

Diese Arbeiten werden ab 1. Oktober 1960 im Palais de Rumine (Kunstmuseum Lausanne) ausgestellt. Diese Veranstaltung geniesst das Patronat und die Unterstützung des waadtländischen Erziehungsdepartements. Wir hoffen daher auf eine sehr starke Beteiligung ausstellender Kollegen vom Kindergarten bis zur Berufsschule.

Die Arbeiten sind einzusenden in der Woche vom 5. bis 10. September 1960 an folgende Adresse: Exposition S.S.M.D., Musée Arlaud, Place de la Riponne 2, Lausanne.

Hiemit laden wir erneut alle Lehrerinnen und Lehrer ein, uns einige ihrer ausdrucksreichsten und pädagogisch interessantesten Schülerarbeiten aus einer oder mehreren Unterrichtslektionen einzusenden. Alle Techniken und Formate werden angenommen.

Jede Arbeit muss auf der *Rückseite Name und Adresse des einsendenden Lehrers* tragen. Ferner ist jeder Gruppe von Arbeiten eine ebenfalls auszustellende Begleitnotiz beizufügen. Dieser Begleittext soll in klarer Schrift folgende Angaben enthalten:

1. Anzahl der eingesandten Arbeiten.
2. Klasse, Schülerzahl und Alter der Schüler, Schulstufe, Schule, Ort.
3. Kurze Angaben betreffend Ziel und Zweck der Arbeit, Arbeitszeit sowie Probleme, Erfolge und Schwierigkeiten, welche im Laufe der Arbeit aufgetreten sind.

Im folgenden seien die hauptsächlichsten thematischen Möglichkeiten wiederholt:

a) Wasser als physikalisches Element in seinen verschiedenen Erscheinungsformen.
b) Wasser als geographisches Element: Gletscher, Bach, Fluss, See, Meer.
c) Wasser als Lebensraum. (Achtung! Wir befürchten, durch die Einsender mit «Unterwasserlandschaften» überschwemmt zu werden!)
d) Wasser als Nutzelement: Energiequelle, Transportweg usw.
e) Wasser als Nahrungs-, Kur- und Reinigungselement.
f) Wassersport und -spiele.
g) Wasser in der Geschichte: Sagen und Legenden, religiöse Bräuche usw.

Der Unterzeichnete steht für jedliche Art ergänzender Auskünfte zur Verfügung.

Namens der welschen Sektion der GSZ:
Henri Mottaz, maître de dessin,
Avenue Dapples 22, Lausanne

Unesco-Zeichenwettbewerb

Thema: «Das Lob der Mutter» (zum Muttertag). Die genauen Angaben über diesen Wettbewerb sind bereits in der *Schweizerischen Lehrerzeitung* Nr. 10 vom 4. März 1960 erschienen.

Einsendetermin: 20. März 1960.

Adresse: Herrn Paul Wyss, Präsident der GSZ, Kistlerweg 36, Bern.

Wir bitten die Mitglieder der GSZ, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstr. 2, Zürich 3
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG., Zeichen- und Malartikel, Bern
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 3 (6. Mai): 20. April. *Adressänderungen* u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern